

WELTWEIT



● Nordamerika

● Europa

● Sibirien

● Asien

● Afrika

Foto: WildMedia/shutterstock.com | Karte: TitusShutter/shutterstock.com

WILDE HÜHNERVÖGEL DIESER ERDE

1

Kein Haustier ist häufiger als das Huhn: Auf mehr als 25 Milliarden Tiere wird der weltweite Hühnerbestand geschätzt. Während in der industriellen Landwirtschaft vor allem Hybridhühner gehalten werden, sind in kleineren Betrieben oder bei Hobbyhaltern oft alte Hühnerrassen zu finden.

Autorin Sandra Lemmerz, Leitung PR-Redaktion, PROVIEH e.V.

Die Hybridhühner wurden auf eine besonders hohe Legeleistung oder eine schnelle Gewichtszunahme gezüchtet. Alte Hühnerrassen bestechen hingegen vor allem durch ihr hübsches Äußeres, ihre Robustheit und ihren Charakter.

Das Bankivahuhn (Asien)

Alle Haushühner stammen vom Bankivahuhn, einem Wildhuhn aus Südostasien ab. Diese Urhühner sind im Vergleich zu den Haushühnern relativ klein und wer-

den nur etwa ein bis eineinhalb Kilogramm schwer. Das Bankivahuhn (*Gallus gallus*) gehört zu den sogenannten Kammhühnern. Die Köpfe der Bankivahühner werden von gezackten fächerförmigen Kämmen geschmückt. Diese sind, genau wie die Kehllappen und die unbefiederte Partie um die Augen, scharlachrot gefärbt. Zudem sind die Hähne wunderschön bunt gefiedert und mit prächtigen Schwanzschmuckfedern ausgestattet. Die Hennen sind braun gefärbt. Das asiatische Wildhuhn ist der wichtigste

Vorfahr der heutigen bekannten Hühnerrassen. Es gibt aber noch viele andere wilde Hühnervögel (*Galliformes*) auf dieser Welt.

Der Fasan (Asien)

Der Fasan (*Phasianus colchicus*) ist vor allem in Asien weit verbreitet. In Europa wurden Fasane vermutlich von den Römern eingeführt. Seit dem frühen Mittelalter ist eine Haltung von Fasanen als "Nutz"- und Ziergeflügel an Fürstenhöfen und Klöstern belegt. Ausgewildert wur-



Foto: D. Cottino/shutterstock.com



Foto: nomis/shutterstock.com

den und werden sie in Europa und Nordamerika nur zu Jagdzwecken. Wie bei vielen anderen Hühnervögeln sticht bei den Fasanen vor allem der Hahn durch sein farbenprächtiges Gefieder und seine langen Schwanzfedern ins Auge. Ein Fasanmännchen wird bis zu 90 Zentimeter groß und 1,5 Kilogramm schwer. Das Weibchen ist kleiner und auch leichter. Fasanenhähne haben kräftige rote Backenlappen, die bei alten Hähnen deutlich größer sind als bei Jungtieren. Die Hennen sind durch ihr unauffälliges bräunliches Gefieder besser getarnt.

Fasane mögen lichte Wälder und halboffene Landschaften. Sie leben im Unterholz und in Knicks, in Feuchtgebieten mit Schilfbewuchs und in der Nähe von Kulturlandschaften. Fasane suchen vor allem in den Morgen- und den frühen Abendstunden nach Nahrung. Mittags ziehen sie sich zurück und ruhen oder nehmen Sandbäder. Zum Schlafen suchen sie meist Bäume auf. Fasane können fliegen und steigen fast senkrecht auf, wenn sie aufgescheucht werden. Die Vögel ernähren sich von Beeren, Samen und Trieben. Anders als zum Beispiel die Auerhühner,

fressen Fasane zudem auch als erwachsene Tiere gerne tierisches Eiweiß und verschmähen weder Schnecken noch Würmer.

Wildtruthuhn (Amerika)

Das bekannteste wilde Huhn ist wohl das Truthuhn (*Meleagris gallopavo*, S. 62). Es wird auch Wildes Truthuhn oder Wildtruthuhn genannt und stammt aus Nordamerika. Das Truthuhn ist der größte Hühnervogel der Welt: Die runden, kompakten Hähne erreichen ausgewachsen eine stattliche Größe von bis zu einem Meter und ein Gewicht von bis zu zehn Kilogramm. Die weiblichen Tiere sind sehr viel leichter. Obwohl sie nur wenig kleiner als ihre männlichen Artgenossen werden, erreichen sie durch ihre schmalere Statur nur ein Gewicht von etwa vier Kilogramm.

Ihren Namen erhielten die wilden Truthühner durch ihren prägnanten Ruf, der wie ein „Trut-trut“ klingt. Truthühner haben ein dunkelbraunes bis schwarzes Gefieder, das teils silbern schimmert. Auf Kopf und Hals wachsen dem Truthuhn keine Federn. Die nackte Haut ist auf Ge-

1 Auch heute finden sich weltweit noch einige wilde Hühnervögel. Ihre Legeleistung liegt mit maximal 60 Eiern pro Jahr weit unter der industrieller Rassen.

2 Der Fasan ist vor allem in Asien weit verbreitet. In Europa und Nordamerika werden die Tiere nur zu Jagdzwecken ausgewildert.

3 Das Bankivahuhn ist der wilde Vorfahre unserer heutigen Haushühner.

sicht und Scheitel bläulich gefärbt und der Hals ist rot. Dieses Rot wird während der Brutzeit besonders farbintensiv. Dem Truthahn hängt zusätzlich ein sechs bis acht Zentimeter langer roter Hautlappen, der sogenannte Karunkel, zwischen den Augen bis über den Schnabel herunter. Zudem wächst ihm vorne an der Brust ein schwarzer „Federbusch“ von bis zu 25 Zentimetern Länge.

Der Lebensraum des Wildtruthuhns beschränkt sich vor allem auf lichte Wälder mit dichtem Unterholz zum Brüten und Verstecken. Truthühner sind tagak-



Foto: M. Ziak/shutterstock.com

4



Foto: M. Pesata/shutterstock.com

5



Foto: Dario Zg/shutterstock.com

6

4 Das Auerhuhn ist der größte Hühnervogel Europas. In Deutschland kommt es im Schwarzwald, Bayerischen Wald und Fichtelgebirge vor.

5 Der kleinste Hühnervogel ist die Wachtel: Hahn und Henne werden 15 bis 20 Zentimeter groß und wiegen nur 90 bis 110 Gramm.

6 Der größte Hühnervogel der Welt ist das Truthuhn. Die Hähne erreichen bis zu einem Meter Größe und ein Gewicht von bis zu zehn Kilogramm.

7 Wilde Perlhühner kommen ausschließlich auf dem afrikanischen Kontinent vor.

tive Vögel, die sich im Sommer von Nüssen, Beeren und Samen und im Winter von Baumknospen und ausgescharren Wurzeln ernähren.

Die Jungtiere fressen im Gegensatz zu den ausgewachsenen Tieren, die sich rein pflanzlich ernähren, zunächst Insekten und stellen dann ungefähr ab der sechsten Lebenswoche auf pflanzliche Nahrung um. Zur Unterstützung der Verdauung verschlucken sie kleine Steine, so-

nannte Gastrolithen. Außerhalb der Brutzeit sind Truthühner gesellige Tiere. Sie leben in Verbänden von Hennen und ihren Nachkommen und auch in reinen Männerverbänden von 6 bis 20 Tieren mit einer festen Hackordnung. Die durchschnittliche Lebenserwartung von wilden Truthühnern liegt bei drei bis fünf Jahren. Zum Schlafen ziehen sie sich auf Bäume oder andere Erhöhungen zurück. Ihr schwerfälliger Körper eignet sich eher zum Laufen als zum Fliegen, aber über kurze Strecken sind wilde Truthühner durchaus flugfähig. Das wilde Truthuhn wurde bereits von den Ureinwohnern Amerikas domestiziert und ist die Stammform unseres Hastruthuhns, der Pute.

Das Auerhuhn (Europa)

Das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) ist der größte Hühnervogel Europas: Der Hahn wird bis zu einem Meter groß und fünf Kilogramm schwer. Die Henne hingegen ist deutlich kleiner und wiegt nur etwa die Hälfte. Auerhühner siedeln sich gerne in lichten Nadelwäldern sowie Laub- und Mischwäldern an. Sie sind von Schottland bis Zentralsibirien anzutreffen, sind aber insgesamt eher selten geworden und vorwiegend in alten und unberührten Regionen vorzufinden.

Auerhühner lieben lichte Wälder mit Nadelgehölzen und guter Bodenvegetation mit reichlich „Heidelbeerkraut“, ihrer Leibspeise. Zudem bewegen sich Auerhühner generell lieber am Boden fort und können im Unterholz bei Gefahr Deckung suchen. Auerhühner sind keine eleganten Flieger und haben oft Schwierigkeiten beim Start, weshalb sie dichte Wälder meiden. Neben Heidelbeeren gehören andere Beeren und Grassamen zu ihrem Speiseplan. Im Winter fressen sie Knospen und Nadeln. Jungtiere benötigen wie die Truthühner tierisches Eiweiß in Form von Insekten.

In Deutschland stehen Auerhühner auf der roten Liste aussterbender Arten und unterliegen einer ganzjährigen Schonzeit. Sie kommen im Schwarzwald, Bayerischen Wald und Fichtelgebirge vor, aber haben zunehmend Probleme, da sie zusammenhängende Flächen benötigen, um stabile Populationen zu bilden. Durch fortschreitende Bebauung und Infrastrukturprojekte wird ihnen immer mehr Lebensraum entzogen. Im Winter hilft dem Auerhuhn ein natürlicher „Schneeschuheffekt“: Das Auerhuhn hat im Winter befiederte Füße und von den Zehen stehen kleine Hornstifte ab. Das brachte ihnen den Familiennamen „Raufußhühner“ ein.



Foto: J. Jooste/shutterstock.com

Das Perlhuhn (Afrika)

Es gibt verschiedene Perlhuhnarten (*Numididae*). Die größten werden 70 Zentimeter groß und bis zu 1.650 Gramm schwer. Das Helmpferlhuhn wurde vom Menschen domestiziert und wird auch in Europa als „Nutz“tier gehalten.

Wilde Perlhühner kommen ausschließlich auf dem afrikanischen Kontinent vor. Ihren Namen haben sie von der auffälligen Zeichnung ihres Gefieders, das wirkt als sei es über und über mit kleinen Perlen besetzt. Ansonsten sind die Federn dunkelgrau bis schwarz gefärbt. Kopf und Hals der Perlhühner sind unbefiedert. Ihr kurzer, nach unten gebogener Schnabel und ihre Krallenfüße helfen ihnen beim Ausgraben ihrer Nahrung wie zum Beispiel Wurzeln und Insekten. Perlhühner sind Allesfresser: Insekten, Spinnen und Zecken stehen genauso auf ihrem Speiseplan wie Samen, Körner, Wurzeln und Knollen oder Blätter und Blüten. Einige Perlhuhnarten folgen sogar Affengruppen und fressen von ihnen fallengelassene Nahrung und aufgeschwechte Insekten. Perlhühner finden sich in der Steppe, der Savanne, in tropischen Wäldern und Halbwüsten und lassen sich auch gerne in der Nähe von landwirtschaftlich genutzten Flächen nieder. Sie sind Boden-

bewohner, die in den Morgen- und Abendstunden am aktivsten sind. Perlhühner leben in Verbänden von 10 bis 40 Tieren und ziehen sich nur in der Brutzeit zurück.

Wachtel (Europa, Afrika, Asien)

Die Wachtel (*Coturnix coturnix*) ist der kleinste Hühnervogel der Welt. Im Gegensatz zu den anderen Hühnervögeln unterscheiden sich Hahn und Wachtelhenne äußerlich nicht so stark. Sie sind 15 bis 20 Zentimeter groß und wiegen leichte 90 bis 110 Gramm. Wachteln sind vor allem in der Dämmerung aktiv und selten zu sehen. Ihr sogenannter Wachtelschlag, der Wachtelgesang, ist aber hin und wieder zu hören. Die Bodenvögel brüten und leben in Feldern und Wiesen oder niedrigen Büschen. Sie ernähren sich von kleinen Samen und Insekten. Die Wachtelbestände gehen in Europa unter anderem durch die Jagd immer weiter zurück. In Deutschland gilt deshalb für die Wachtel eine ganzjährige Schonzeit. Wie alle Wildhühner haben sie mit dem Verlust ihrer Lebensräume und Nahrungsquellen zu kämpfen. Ihr größter Feind ist der Mensch, der ihr Überleben durch die Zerstörung der Natur, die intensive Landwirtschaft und durch Bau- und Infrastrukturprojekte gefährdet. ■

DIE AUTORIN UND PROVIEH

Sandra Lemmerz ist Literaturwissenschaftlerin und leitet die PR-Redaktion der Tierschutzorganisation PROVIEH. Seit 1973 setzt sich der Verein für eine artgemäße Tierhaltung in der Landwirtschaft ein. Er sieht sich als Schnittstelle zwischen Verbrauchern, Lebensmitteleinzelhandel, Politik und Landwirten. Eine seiner zentralen Forderungen ist, dass die Haltung an den Bedürfnissen der Nutztiere ausgerichtet wird, anstatt Anpassungen am Tier vorzunehmen. PROVIEH unterstützt eine bäuerliche, naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft. Laut Stiftung Warentest gehört der Verein zu den sechs besten Organisationen, die 2013 im Bereich Tierschutz und Umweltschutz getestet wurden. Webseite: www.provieh.de

